



Im Blickpunkt

Bauernbund besucht Arla

Am vergangenen Mittwoch besuchte eine 45-köpfige Besuchergruppe des Bauernbundes die Molkerei der Arla Foods Genossenschaft in Pronsfeld. Marc Nidercorn vom Member Service führte die Delegation durch das stark vergrößerte Werk in der Eifel.

Milchkette > 5

Große Milchpreisausschläge sind eine Realität. Patentlösungen dafür, wie die Betriebe mit dieser neuen Realität am besten umgehen, bestehen nicht. Ist Markttransparenz ein geeignetes Instrument? Oder ein Niedrigkostensystem? Differenzierung? Erzeugerorganisationen?

VDL-Vorstand > 7 und 8

Der VDL-Vorstand beschäftigte sich auf seiner letzten Zusammenkunft schwerpunktmäßig mit der von Minister Collin beabsichtigten Reform des Pachtgesetzes. Daneben kam auch das leidige Thema der Sperrfristen für die Gülleausbringung zum wiederholten Male zur Sprache.



04 Februar
Samstag

05 Februar
Sonntag

06 Februar
Montag

07 Februar
Dienstag

08 Februar
Mittwoch

09 Februar
Donnerstag

10 Februar
Freitag

11 Februar
Samstag

12 Februar
Sonntag

13 Februar
Montag

14 Februar
Dienstag

15 Februar
Mittwoch

16 Februar
Donnerstag

17 Februar
Freitag

Agathe, unsere
Gottesbraut,
die macht, dass Schnee
und Eis wegtaut.

* General-
versammlung
- Aldringen

* Studienring
- Kettenis

Kommt die Jungfrau
Apollonia, sind auch bald
die Lerchen wieder da.

Eulalia im Sonnenschein
bringt viel Äpfel und
Apfelwein.

* General-
versammlung
- Eynatten

* Grüner Kreis Eupen - Fahrt
nach Straßburg
* Studienring
- Meyerode



Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 7. Februar: keine Sprechstunde; Dienstag, 14. Februar, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63.
- > Eupen: Donnerstag, 9. Februar, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4; Donnerstag, 16. Februar: keine Sprechstunde

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Senioren Eupen

Ferienfahrt nach Willingen, Sauerland, von Sonntag, 20. August, bis Donnerstag, 24. August. Nähere Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens zum 29. Juni bei Frau H. Baum, Eupen, Tel. 087/74.27.10.

Ländliche Gilde Aldringen-Maldingen

Generalversammlung am Dienstag, 7. Februar, 20.15 Uhr im Café Couturier-Aachen, Aldringen. Programm: Vortrag zum Thema

„Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes, Essen. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 2. Februar bei N. Ludes, Tel. 080/22.64.53. Die Mitglieder der Gilde Braunauf-Weisten sind ebenfalls zu diesem Vortrag eingeladen. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 2. Februar bei M. Martiny, Tel. 0474/97.43.40.

Ländliche Gilde Raeren-Eupen

Generalversammlung am Dienstag, 14. Februar, 20.15 Uhr in der Sporthalle Eynatten. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes.

Ländliche Gilde Lontzen-Walhorn-Kelmis

Generalversammlung am Dienstag, 21. Februar (Achtung: Neues Datum!), 20.15 Uhr im Haus Harma, Walhorn. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Vorstandswahlen, Verschiedenes, Imbiss. Anmeldungen bis spätestens Freitag, 17. Februar bei H. Keutgen, Tel. 087/65.99.19.

PC-Kurs Digitale Flächen-erklärung

Achtung: Neues Datum! Computerkurs zum Thema „Digitale Flächenklärung auf Internet“ am Freitag, 10. März, von 9.30 und 12.30 Uhr im ZAWM St. Vith. Weitere Informationen auf Seite 15.

Verschiedenes

Studienring Eynatten

Versammlung am Mittwoch, 8. Februar, 13.00 Uhr bei M. & S. Schumacher, Kettenis. Thema „Futtermittelverwertung in der Kuh“ (Fütterungsberater der RWZ). Es ergehen persönliche Einladungen.

Studienring Eifel

Versammlung am Donnerstag, 16. Februar, 20.15 Uhr im Saal Brühl-Michels, Meyerode. Thema: „Arla“ (Mitarbeiter Arla-Mitgliederbetreuung). Es ergehen persönliche Einladungen.

Grüner Kreis Eupen

Fahrt nach Straßburg mit Besuch des Europäischen Parlaments von Mittwoch, 15., bis Donnerstag, 16. Februar.

Grüner Kreis Eifel & Eupen

Studententag am Dienstag, 21. Februar, ab 9.30 Uhr im Saal Brühl Michels in Meyerode. Thema „Ich bin mein Erfolg“ (A. Hahn, Andreas Hermes Akademie). Weitere

Infos auf Seite 14.

Agra-Frauen

Fahrt an den Niederrhein von Dienstag, 4. April, bis Mittwoch, 5. April. Weitere Infos auf Seite 14.

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 4. und 5. Februar

- > Dr. M. Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Wochenende vom 11. und 12. Februar

- > Dr. G. Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 4. und 5. Februar

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
- Wochenende vom 11. und 12. Februar
- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 764.



BVD

2. Phase der Bekämpfung

2017 ist die BVD-Bekämpfung in die zweite Phase getreten.
Hier noch einmal die wichtigsten Änderungen.

Verkauf von Rindern mit Status „BVD unbekannt“

Seit dem 1. Januar dürfen Rinder mit dem Status „BVD unbekannt“ nur noch verkauft werden, um direkt zu einem belgischen Schlachthof verfrachtet zu werden (ohne den Umweg über einen Markt). In Milchviehbetrieben kann es sich bei Rindern mit unbekanntem BVD-Status eigentlich nur um weibliche Tiere handeln, die vor dem 1. Januar 2015 geboren wurden (also nicht bei der Geburt getestet) und die noch nicht gekalbt haben.

Status „offiziell BVD-frei“ erhalten

Der Status „offiziell BVD-frei“ kann frühestens am 1. Juli 2017 zuerkannt werden. Dazu müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- > Es darf kein einziges positives BVD-Antigen-Resultat aus den vorangegangenen 12 Monaten vorliegen.
- > Alle im Inventar anwesenden Rinder müssen als Nicht-IPI zertifiziert sein (nach Untersuchung oder durch Abstammung).
- > Alle im Laufe der letzten 12 Monate im Bestand geborenen Kälber müssen als Nicht-IPI nach Untersuchung zertifiziert sein.
- > Alle Rinder, die im Laufe der letzten 12 Monate aus dem Bestand ausgeschieden sind (inkl. Verkauf zur Mast oder an einen Schlachthof sowie verendete Tiere), müssen als Nicht-IPI (nach Untersuchung oder durch Abstammung) zertifiziert sein.

ARSIA ergreift selbst die Initiative, um zu ermitteln, ob all diese Bedingungen erfüllt sind. Wenn dies der Fall ist, dann bietet ARSIA dem Viehhalter den Status „offiziell BVD-frei“ an.

Nachsuche bei der Geburt stoppen?

Die BDV-Untersuchung bei der Geburt bleibt für alle Betriebe bis zum 1. Juli 2017 Pflicht. Erst wenn der Betrieb den Status „offiziell BVD-frei“ hat, kann er entscheiden, die Nachsuche bei der Geburt einzustellen. Bedingung ist, dass jährlich eine BVD-Kontrolluntersuchung durchgeführt wird. Dabei werden von 10 bis 20 (je nach Größe des Bestands) 8 bis 14 Monate alten Rindern Blutproben gezogen und auf BVD-Antikörper untersucht. Dies setzt

voraus, dass die Tiere dieser Alterskategorie nicht gegen BVD geimpft sind! (Achtung: Gewisse Kälberimpfstoffe gegen Atemwegserkrankungen enthalten eine BVD-Valenz.) Konkret bedeutet dies, dass die Einstellung der BDV-Untersuchung bei der Geburt nur mit dem Einverständnis der ARSIA möglich ist.

Status „offiziell BVD-frei“ behalten

Wenn alle getesteten Rinder bei der jährlichen BVD-Kontrolluntersuchung negativ reagieren, so bedeutet dies, dass sie mit dem Virus nicht in Kontakt gekommen sind und dass der BVD-Erreger im Laufe der letzten Monate nicht im Bestand zirkulierte. Der Status kann somit verlängert werden.

Reagiert dagegen auch nur ein einziges Rind positiv, so besteht der Verdacht, dass das Virus im Bestand zirkuliert (z. B. als Folge der Geburt eines IPI-Kalbes). Diese Situation erfordert zusätzliche Analysen.

Weitere BVD-Ohrmarken bestellen?

Kälber, die in einem offiziell BVD-freien Bestand zur Welt kommen und bei ihrer Geburt nicht mehr auf BVD untersucht werden, erhalten den Status „Nicht IPI geboren in gesundem Bestand“. Dieser Status erlaubt die Vermarktung des Rindes erst ab dem 1. Oktober 2018.

Wurde die Nachsuche bei der Geburt in einem offiziell BVD-freien Bestand gestoppt, so ist die Benutzung der BVD-Ohrmarken nicht mehr zwingend notwendig. ABER: Betriebe, die viele Kälber verkaufen, haben ein Interesse daran, die BVD-Ohrmarken weiterhin zu benutzen, zumindest für die Kälber, die für den Verkauf bestimmt sind. Im Übrigen ist und bleibt dies die billigste Alternative, um Rinder vor dem Verkauf zu testen! Deshalb sollte man vorsichtshalber auch weiterhin BVD-Ohrmarken bestellen, auch wenn sie ab dem 1. Juli 2017 nicht mehr Pflicht sind für Bestände, die offiziell BVD-frei sind.

.....

Helmuth Veiders



Borsus bestellt weitere Impfstoffe

Der föderale Landwirtschaftsminister Willy Borsus hat grünes Licht für den Ankauf zusätzlicher Impfstoffe gegen die Blauzungenkrankheit (BTV) gegeben. Im Vorfeld hatte Bauernbund-Vorsitzende Sonja De Becker den Minister aufgefordert, auf diesen Schritt zu verzichten, um den Rindviehhaltern keine weiteren unnötigen Kosten aufzubürden.

Das Bluetongue-Virus Serotyp 8 tauchte Ende 2015 wieder in Frankreich auf und verbreitete sich über große Teile des Landes. So wurden im Jahr 2015 gut 250 Ausbrüche nachgewiesen und im vergangenen Jahr bereits mehr als 1300. Mittlerweile wird in Frankreich großflächig geimpft, um die Situation unter Kontrolle zu bringen.

Angesichts des drohenden Überschwappens der Krankheit auf Belgien hatte die Regierung im Frühjahr 2016 beschlossen, einen Vorrat für eine freiwillige präventive Impfkampagne anzulegen. Insgesamt wurden 5,1 Mio. Impfportionen im Wert von 4 Mio. Euro geordert. Beglichen wurde die Rechnung mit Mitteln des Sanitärfonds. Der Impfstoff wurde den Tierärzten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Gemäß den Sanitel-Meldungen haben die Tierärzte seit April vergangenen Jahres effektiv nur knapp 1,9 Mio. Impfungen durchgeführt. Unter dem Strich sind damit etwa 30% unseres Rindviehbestands gegen BTV geschützt. Und: Es müssten eigentlich noch ca. 3,2 Mio. Impfportionen bei den Tierärzten und beim Pharmagroßhandel vorrätig sein. Unseren Berechnungen zufolge reicht das bei Weitem aus, um 2017 weitere 40% des belgischen Rindviehbestands zu impfen. Mehr noch, es

würde sogar noch ein Restbestand von 900.000 Dosen übrigbleiben.

Trotzdem weitere Bestellung

Trotz dieser Zahlen hat Minister Borsus entschieden, Belgien mit zusätzlichen 1,3 Mio. Impfportionen einzudecken (1 Mio. für Rinder und 300.000 für Schafe). Dazu muss der Sanitärfonds wieder um rund eine Million Euro angezapft werden. Angesichts der prekären wirtschaftlichen Situation der Rindviehhalter kann man sicherlich nicht von einem effizienten Umgang mit den Mitteln des Fonds sprechen. Das Geld wäre besser eingesetzt in anderen Überwachungsprogrammen wie IBR oder BVD. In Frankreich entwickelt sich die Situation dank der Impfung günstig. Bauernbund-Vorsitzender Sonja De Becker hat Minister Borsus darauf hingewiesen, dass es deshalb unwahrscheinlich ist, dass BTV 2018 noch eine Bedrohung für die belgischen Viehbestände darstellt. Da zudem auch noch ein großer Impfstoffvorrat vorhanden ist, hatte der Bauernbund empfohlen, in diesem Winter keinen zusätzlichen Impfstoff zu bestellen. Wenn der Minister trotzdem anders entschieden hat, dann muss auch alles getan werden, damit die Landwirte auch impfen. Mit anderen Worten: Es muss ihnen erlaubt werden, die Impfung

selbst durchzuführen! Aber auch dieser Forderung ist der Minister nicht bereit, Folge zu leisten.

Winter-Screening

Der Bauernbund empfiehlt allen Rindvieh- und Schafhaltern, ihre Bestände in den verbleibenden Monaten bis zum Weideauftrieb gegen BTV zu impfen. Die Impfung bietet einen sicheren Schutz und verhindert die Weiterverbreitung der Krankheit. Die Modalitäten der Impfkampagne 2017 sind im Wesentlichen unverändert gegenüber dem vergangenen Jahr: Der Sanitärfonds stellt den Impfstoff nach wie vor kostenlos zur Verfügung, aber die Impfung muss durch den Tierarzt durchgeführt und registriert werden.

Unterdessen ist das BTV-Winter-Screening angelaufen. Dabei werden in 500 Betrieben, die nicht gegen BTV geimpft haben, jeweils zehn Tiere beprobt. Ziel ist es, einen zuverlässigen Überblick über die BTV-Situation in Belgien zu erhalten. Falls ein für das Screening ausgewählter Betrieb geimpft hat, ohne dass dies in Sanitel gemeldet wurde, muss der Tierarzt die Angaben zu Impfung nachträglich registrieren.

.....

Koen Mintiens, Studiendienst

Taschenrechner schon verloren?

Auf der Agriflanders-Messe habe ich Minister Borsus einen Taschenrechner überreicht mit der Bitte, immer erst die Kosten für unsere Mitglieder durchzurechnen, bevor er eine Entscheidung trifft. Ich habe ihn auch gebeten, stets der Option den Vorrang zu geben, die für die Betriebe am kostengünstigsten, am einfachsten und am effizientesten ist. Offensichtlich hat der Minister das Geschenk bereits verloren.

Denn er ignoriert die Forderung aller landwirtschaftlichen Verbände, dass die Viehhalter die BTV-Impfung selbst durchführen dürfen. Wer für die Impfung optiert, muss also wie gehabt auf seinen Tierarzt zurückgreifen. Unsere Argumente, dass die französischen Viehhalter selbst impfen dürfen, dass die Impfung in Eigenregie die effizienteste und kostengünstigste Option darstellt und dass dadurch die Akzeptanz der Impf-

kampagne deutlich gesteigert wird, wiegen in seinen Augen offensichtlich nicht schwer genug. Die Haltung des Ministers ist umso bedauerlicher als die Rindviehhalter derzeit schwere Zeiten durchleben und jeden Cent drei Mal umdrehen müssen. Vielleicht muss ich dem Minister einen neuen Taschenrechner zukommen lassen ...

.....

Sonja De Becker, Vorsitzende



Milchketten in Bewegung

Die Milcherzeuger kommen aus der schwersten Krise der letzten Jahre. Große Milchpreisausschläge sind eine Realität. Ein Studientag in Antwerpen beschäftigte sich mit der Frage, wie die Betriebe mit dieser neuen Realität am besten umgehen. Es herrschte Einigkeit darüber, dass es keine Patentlösung gibt.

Transparenz birgt auch Risiken

Enorme Preisausschläge gehören mittlerweile zur Tagesordnung. Und daran wird sich in Zukunft wohl auch nichts ändern. Die Milcherzeugung ist hochspezialisiert und deshalb sehr stark vom Milchpreis abhängig. Zudem hat der Milcherzeuger als Mitglied einer Genossenschaftsmolkerei oder Lieferant eines Privatunternehmens kaum Einfluss auf die Vermarktung seiner Milch.

Herma van de Pol, Analyst bei boerenbusiness.nl, ist sich der Bedeutung der Markttransparenz für das Risikomanagement bewusst. Aber er warnt auch, dass mehr Transparenz immer auch mehr Volatilität nach sich zieht. Denn die Transparenz wecke Erwartungen, Emotionen, Stress, ... allesamt Faktoren, auf die der Mensch reagiere. Und dies löse wiederum Gegenreaktionen aus. Je transparenter der Markt, desto schneller die Reaktionen und desto extremer die Ausschläge.

Tipps

Auf der anderen Seite könne Transparenz aber auch zu mehr Gelassenheit beitragen. Eine Katastrophe sei nicht unbedingt eine Katastrophe, weil zum Beispiel eine schwere Dürre in Australien sich positiv auf unseren Markt auswirken könne. Und: Erst die Einsicht in den Markt versetze die Milcherzeuger in die Lage, auf die Marktrealität zu reagieren. Beispielsweise ließen die Preistrends von Butter oder Milchpulver Rückschlüsse auf die kurzfristige Preisgestaltung zu. Letztendlich liege es an den Milcherzeugern und ihren Genossenschaftsmolkereien, sich ge-

gen Preisvolatilität zu wappnen, z.B. mit Preisgarantieverträgen oder an Terminmärkten.

Herma wartete mit Ratschlägen auf:

- > Berechnen Sie Ihre Gestehungskosten.
- > Sichern Sie eine gute Milchproduktion.
- > Veranschlagen Sie einen Zinsansatz für Ihr festes Kapital.
- > Tilgen Sie Ihre Darlehen.
- > Legen Sie eine finanzielle Reserve an.
- > Seien Sie vorsichtig beim Erwerb von Land oder mit dem Abschluss teurer Pachten.
- > Streben Sie kein zu schnelles Wachstum an.
- > Legen Sie bei Investitionen den Schwerpunkt auf die Optimierung Ihres Betriebs.

Unternehmertum und Business Strategy

Maarten Vrolijk, tätig im Bereich Systeminnovationen an der Abteilung Livestock Research der Universität Wageningen, setzte sich mit der Frage auseinander, ob ein Niedrigkostensystem eine Lösung für Phasen niedriger Milchpreise ist. Sicherlich seien geringe Gestehungskosten ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Betriebsstrategie, so seine Erkenntnis. Aber sie sollten kein Selbstzweck sein, denn das Umfeld, in dem der Betrieb wirtschaftet sei mindestens ebenso wichtig. „Wir leben in schnelllebigsten Zeiten. Nur wer sich ständig an ständig ändernden Umständen anpasst, kann überleben.“ Weltweit werde man intelligenter produzieren müssen, um die weiter wachsende Weltbevölkerung ernähren zu können. Aber was bedeutet das für ►

- die Zukunft eines einzelnen Betriebs? Der Redner streifte eine Reihe von Schrauben an, an denen man als Milcherzeuger drehen kann. Dabei müsse man stets den gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen, diesen Empathie entgegenbringen und sich auch ein Umdenken zugestehen. So gebe es durchaus Alternativen zu den geläufigen Milchviehställen. Auf jeden Fall müsse man sich die Zeit nehmen, gründlich über die optimale eigene Strategie nachzudenken: Was will ich? Was kann ich? Was ist möglich?

Verantwortung übernehmen oder durchreichen?

Wie gut oder wie schlecht funktionieren die Milchketten? Dass nicht alles zum Besten steht, ist offensichtlich; davon zeugen nicht zuletzt die miserablen Milchpreise der vergangenen Monate. Die Milcherzeuger stehen am Anfang der Kette. Dies bedeutet aber auch, dass es ohne sie keine Kette gibt. Dessen sollten sie sich auch bewusst sein, meint François Achten, Milcherzeuger aus Neerpelt. „Statt als Preisnehmer sollten wir als Preissetzer auftreten“, so seine Aufforderung an seine Berufskollegen. Aber ist das realistisch? Die Comeos-Vertreterin jedenfalls glaubt es nicht. Denn die schlechten Preise seien in erster Linie die Folge eines Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage.

Wertschöpfung steigern

Das flämische Absatzförderungsamt VLAM bestätigte unterdessen, dass sich die überwältigende Mehrheit der Verbraucher bei der Wahl zwischen gleichwertigen Milchprodukten – allen anders lautenden Versicherungen zum Trotz – stets für das billigste Produkt entscheiden wird. Nur wenn ein klarer Qualitätsunterschied ersichtlich sei, bestehe die Bereitschaft zur Zahlung eines höheren Preises. Renaat Debergh von BCZ-CBL schlug in die gleiche Kerbe, indem er anmerkte, dass im Segment Trink-

milch nur 30% des Umsatzes auf (teurere) Markenartikel entfallen. Im Hinblick auf eine bessere Wertschöpfung sollten die Molkereien ihre Produkte trotzdem stärker voneinander absetzen. Denn die Verbraucher seien durchaus bereit, für Produkte von differenzierter Qualität tiefer in die Tasche zu greifen. Dies wurde von Comeos unter Verweis auf den Erfolg von Nischenlabels mit spezifischen Nachhaltigkeitseigenschaften bestätigt. BCZ-CBL relativierte aber umgehend, damit sei nur einer kleinen Gruppe von Milcherzeugern geholfen. Auch die Milcherzeuger selbst seien gefordert, mehr Kreativität an den Tag zu legen. Denn die Zeiten, in denen man auf Marktstabilität mit allenfalls geringfügigen Preisausschlägen setzen könne, seien vorbei.

Machtposition

Je stärker die Macht eines Kettenglieds, desto stärker seine Verhandlungsposition. In Belgien bestimmt eine Handvoll von Einkäufern den Preis der verarbeiteten Milch von tausenden Milcherzeugern. Dieses Kräfteverhältnis ist problematisch und führt nicht selten zu Spannungen. Die Kettenverhandlungen spielen hier eine schlichtende Rolle. Im Prinzip können auch Landwirte dort eine Beschwerde einreichen, wenn sie Missstände in der Kette feststellen. In der Praxis machen sie aber nur selten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Denn angesichts ihrer schwachen Position in der Milchkeite ziehen sie es vor, sich nicht mit ihren direkten oder indirekten Abnehmer anzulegen.

Aber man sollte sich nicht in die Ecke drängen lassen. Nein, man muss nach vorne schauen und Alternativen für seinen Betrieb, seine Produktion suchen. Was will ich? Was kann ich? Je mehr Landwirte diese Fragen beantworten, desto mehr können sie bewegen.

.....
Marlies Caeyers und Sarah Seyen, Bauernbund

ARLA

335 Mio. zur Steigerung der Profitabilität

Für das Jahr 2017 plant die europäische Molkereigenossenschaft Arla Foods weltweit Investitionen in Höhe von 335 Mio. Euro in den Ausbau ihrer Produktionsstätten. Damit soll im Rahmen der „Strategie 2020“ mehr Milch in das Markengeschäft und in den Bereich Foodservice verlagert werden.

Der Großteil der Investitionen betrifft die Modernisierung der Produktionsanlagen zwecks Erhöhung der Profitabilität der Produkte, die in den Kernmärkten Deutschland, Großbritannien, Dänemark und

Schweden verkauft werden. Außerdem wird in die Produktionsstandorte investiert, an denen qualitativ hochwertige Molkereiprodukte für Märkte außerhalb der EU hergestellt werden.

Die größte Investitionssumme (ca. 30,6 Mio. Euro) ist für den dänischen Standort Videbæk bestimmt, wo Proteine, Laktose und andere Zutaten aus Molke für die weltweite Nahrungsmittelindustrie erzeugt werden. Damit will Arla sich als Weltmarktführer im Bereich der natürlichen Molkezutaten für Lebensmittelhersteller etablieren. Weitere

13 Mio. Euro werden in neue, fortschrittliche Technologien der Mozzarella-Produktion investiert, um die Produktion auszubauen und die Qualität zu verbessern.

Im Segment Streich- und Frischkäse will Arla seine bereits starke Marktposition in Nordeuropa, dem Nahen Osten und in den USA weiter festigen. Deshalb werden über 12 Mio. Euro in den wichtigsten Frischkäse-Molkereistandort im dänischen Holstebro investiert.

Ferner werden rund 15 Mio. Euro in die Modernisierung des Standorts Pronsfeld investiert. Und nicht zuletzt beinhalten die geplanten Investitionen für das Jahr 2017 auch 150 Projekte zur Verbesserung der Energieeffizienz von Arla mit einem Investitionsvolumen von rund 5 Mio. Euro.

.....
Pressemitteilung Arla

Wird das Pachtgesetz reformiert?

Der VDL-Vorstand hatte auf seiner letzten Zusammenkunft eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen.

Den größten Stellenraum nahm die von Minister Collin beabsichtigte Reform des Pachtgesetzes ein.

Bereits unmittelbar nach seinem Amtsantritt hat der wallonische Landwirtschaftsminister René Collin seinen Willen bekundet, das Pachtgesetz zu reformieren. Hintergrund ist, dass viele Landeigentümer nicht willens sind, freigebliebene Ländereien zu verpachten. Dabei mag eine Rolle spielen, dass sie auch als Pensionsbezieher weiterhin landwirtschaftliche Direktbeihilfen (Betriebsprämie) beziehen können. Auf der anderen Seite wirkt sich aber auch das Pachtgesetz hemmend aus, da es dem Landeigentümer fast keinen Spielraum lässt, einigermaßen frei über seine Flächen zu verfügen.

.....
Die Angelegenheit ist komplex und delikat.
.....

Die Problematik

In den vergangenen Monaten hat Minister Collin die landwirtschaftlichen Verbände, darunter der VDL, zu ihren Vorstellungen in Sachen Pachtgesetz konsultiert. Aber nach dem anfängli-

chen Elan scheint beim Minister eine gewisse Ernüchterung eingetreten zu sein. Denn die Materie ist äußerst delikat.

Die Landeigentümer wünschen sich eine faire Vergütung ihrer Pachtflächen und die Möglichkeit, mehr über ihr Eigentum verfügen zu können. Der anderen Partei, dem Pächter, ist an einer Gesetzgebung gelegen, die ihm nicht nur Bewirtschaftungssicherheit bietet, sondern auch das Angebot an Pachtflächen aufrechterhält. Mit dem Erlass bez. der Pachtobergrenze ist die Frage der Vergütung vorläufig geregelt. Aber die Frage des Angebots ist weiter offen: In seiner jetzigen Form hat der Verpächter, der keinen Bedarf für Eigenbewirtschaftung geltend machen kann, praktisch keine Möglichkeit, seine Flächen gegen den Willen des Pächters zurückzuerhalten. Dies hat zur Folge, dass mehr und mehr Eigentümer frei gewordene Flächen nicht mehr verpachten. Die Herausforderung besteht darin, ein Gleichgewicht zu finden, das den Interessen beider Parteien gerecht wird.

Ideen

Im Raum stehen mehrere Vorschläge. So ist z.B. eine Verkürzung der Laufbahnpacht denkbar. Die Laufbahnpacht ist derzeit die einzige gesetzliche Möglichkeit, einen Pachtvertrag mit einem festgelegten Ende abzuschließen. Wenn die Mindestlaufzeit von derzeit 27 auf 18 Jahre gesenkt wird, könnten auch ältere Landwirte eine Laufbahnpacht abschließen.

Eine andere Möglichkeit wäre, für Pächter mit einer Laufzeit von mindestens 27 Jahren nach dem Ende der Laufzeit neben der Eigenbewirtschaftung auch einen Verkauf als Kündigungsgrund (un-

ter Beibehaltung des Vorkaufsrechts) zuzulassen.

Für neue Pachtverträge ist ebenfalls denkbar, dem Verpächter nach drei neunjährigen Pachtperioden ein Kündigungsrecht zwecks Verkauf einzuräumen. Erfolgt kein Verkauf, so muss der alte Verpächter wieder als Bewirtschafter eingesetzt werden. Dies könnte aber einen Anstieg der Landpreise zur Folge haben. Laut aktuellem Pachtgesetz hat der Verpächter die Möglichkeit, seinem Pächter zu kündigen, wenn dieser pensioniert ist. Dazu muss der Verpächter jedoch den Nachweis erbringen, dass der Pächter eine Pension bezieht. Bei einer Reform des Pachtgesetzes wäre es denkbar, die Beweislast umzukehren.

Flächentausch

Im derzeitigen Pachtgesetz ist die Unterverpachtung nur mit vorheriger Genehmigung des Eigentümers erlaubt. Diese Auflage sollte beibehalten werden. Den Tausch der Nutzung von gepachteten Flächen können Pächter dagegen ohne Zustimmung und sogar ohne Wissen des Eigentümers vollziehen. Als vertrauensbildende Maßnahme wäre es durchaus sinnvoll, den Pächter zu verpflichten, seinen Verpächter über den Nutzungstausch in Kenntnis zu setzen (allerdings ohne dass dessen Zustimmung erforderlich ist).

Zur Diskussion steht auch, ob Pachtverträge in Zukunft schriftlich abgeschlossen werden müssen, eventuell mit Angabe des Katastereinkommens. Dies würde die Rechtssicherheit für beide Parteien erhöhen.

Fazit

Die Reform des Pachtgesetzes ist eine komplexe und delikate Angelegenheit. Es gilt, den legitimen Interessen beider Parteien Rechnung zu tragen. In Namür wird wohl noch viel Wasser die Maas und die Sambre herunterfließen, bis eine Reform des Pachtgesetzes steht.

Der VDL-Vorstand möchte die weiteren Initiativen des Ministers abwarten. Man ist der Meinung, dass dieses Thema speziell für Junglandwirte sehr wichtig ist und dass sich der Grüne Kreis deshalb auch intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzen sollte.

.....

Helmuth Veiders und Marc Schröder

Wo ist der Sinn starrer Fristen?



Pünktlich zum Ende der Sperrfrist für die Gülleausbringung hat der Winter zugeschlagen. Das Tourismusgewerbe mag dies gefreut haben, aber den Landwirten hat der Wintereinbruch wieder einmal einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie ärgern sich – zurecht – darüber, dass die Sperrfrist weder die wissenschaftlichen Erkenntnisse in Sachen Stickstoffverwertung, noch die Wetterkapriolen berücksichtigt.

Auf der jüngsten Sitzung des VDL-Vorstands wurde die Problematik erneut thematisiert. Der VDL hat das leidige Problem wiederholt bei den zuständigen Ministern zur Sprache gebracht und ist dabei immer wieder auf taube Ohren gestoßen. Für Politiker, Juristen und Beamte haben Regelungen, die Interpretation keinen Spielraum lassen, Vorrang vor allen anderen Argumenten und seien diese auch noch so stichhaltig. Alle Forde-

rungen nach einer flexiblen Handhabung oder gar nach einer Verkürzung der Sperrfrist waren und sind aussichtslos – und sie werden es wohl auch in Zukunft bleiben.

Dilemma

Dass die Lagerkapazität nicht bis in den Februar hinein reicht, kann man als Argument nicht geltend machen, zumal die Sperrfrist im vergangenen Herbst erst am 16. Oktober begonnen hat. Dort, wo die Güllelager jetzt, nach noch nicht einmal vier Monaten Sperrfrist, schon überlaufen, muss sich der Landwirt in Frage stellen. Denn die Lagerkapazität darf nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern die Lagerstätten müssen Ende September auch tatsächlich weitgehend leer

sein. Das Taurige dabei ist, dass man unter Umständen Gülle im Sommer im wahrsten Sinne des Wortes „entsorgen“ muss. Denn mit dem jetzigen System hat der Landwirt im Fall eines trockenen, heißen Sommers nur die Wahl zwischen Pest und Cholera: Entweder nimmt er das Risiko eines Lagerengpasses in Kauf oder er bringt Restgülle im Sommer oder Frühjahr ohne Rücksicht auf das Wetter und die Stickstoffausnutzung aus, um mit Sicherheit auch über einen sehr langen Winter zu kommen.

Wie dem auch sei, es bleibt die Frage nach dem Sinn und Zweck starrer Fristen. Den ganzen Herbst über bis zur Jahreswende herrschten optimale Bedingungen für die Gülleausbringung und die Verwertung des darin enthaltenen Stickstoffs. Die Praxis zeigt, dass kleinere Güllegaben in diesem Zeitraum auf Dauergrünland positiv anschlagen.

Agronomie und Ökologie

Mittlerweile sind viele Flächen je nach Höhenlage und Exposition wieder mehr oder weniger schneefrei. An die Gülleausbringung ist vorerst wegen der Unbefahrbarkeit der Flächen dennoch nicht zu denken und das Zeitfenster für die Gülleausbringung zum ersten Aufwuchs verengt sich immer weiter. Sollte diese Situation länger anhalten, dann müssen zum 1. Aufwuchs notgedrungen hohe Einzelgaben pro Hektar ausgebracht werden, wohl wissend, dass dieselbe Menge verteilt auf zwei oder drei kleinere Einzelgaben von Januar (und besser noch von November oder Dezember) bis Anfang April sowohl agronomisch als ökologisch bedeutend günstiger einzustufen sind. Notgedrungen deshalb, weil im Spätwinter/Frühjahr die Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen, dass zu Beginn der Sperrfrist auch effektiv sechs Monate Lagerkapazität bereitstehen.

Fazit

Mit festen Kalenderdaten lässt sich die Frage der Nitratverluste zwar juristisch und administrativ regeln, aber starre Sperrfristen sind weder aus pflanzenbaulicher noch aus ökologischer Sicht befriedigend. Damit ordnet man den Sinn und das Ziel der Güllegesetzgebung, nämlich den Schutz der Umwelt im Allgemeinen und des Wassers im Speziellen, der Kontrollierbarkeit unter.

.....
Helmuth Veiders

.....
**Starre Sperrfristen
sind nicht
zweckmäßig!**
.....

Der Wert der Hofdünger

Gülle, Mist und Mistkompost sind wertvolle Dünger. Ihr Wert als Nährstoffversorger von Grünland und Ackerkulturen ist umso höher einzuschätzen, je teurer die Mineraldünger sind, die als Alternative in Betracht kommen. Aus Kostengründen, aber auch der Umwelt zuliebe sollte die Nährstoffversorgung über Hofdünger unbedingt bei der Düngeplanung berücksichtigt werden.



Der Rohölpreis zieht seit 2016 wieder an. Außerdem hat der Euro an Wert gegenüber dem US-Dollar verloren. Beide Faktoren wirken sich auf die Mineraldüngermärkte aus. Momentan tut sich einiges an diesen Märkten. So ist der Preis von Kalkammonsalpeter (27% N) innerhalb von drei Monaten von 170 auf 210 Euro/t

gestiegen. Die Düngernachfrage seitens der Schwellenländer hält eine gewisse Spannung an den Märkten aufrecht.

Aktualisierte Werte

Agra-Ost aktualisiert den finanziellen Wert verschiedener Hofdünger jährlich in Absprache mit Nitrawal. Die veranschlagten Werte basieren auf den Handelswerten der Mineraldünger (Stand Januar 2017), die üblicherweise als Alternative bzw. Ergänzung zu den hofeigenen Düngern eingesetzt werden. Für die Stickstoffversorgung handelt es sich dabei um Kalkammonsalpeter und für Phosphor je nach Einsatzbereich um natürliches Rohphosphat (Grünland) oder um Triplesuperphosphat (Ackerbau).

Roh- oder Superphosphat?

Im Fall von Grünland, das sich üblicherweise auf sauren Böden befinden wird, wird der Einsatz von Rohphosphaten als Grunddüngung empfohlen. Diese natürlichen Phosphate lösen sich unter sauren Bedingungen auf und entfalten ihre Wirkung über mehrere Jahre. Außerdem haben sie einen Kalkeffekt (Basenvergleichswert: + 25 neutralisierende Einheiten).

Ackerkulturen werden in der Regel auf Böden angebaut, deren pH sich der Neutralität nähert. Unter solchen Bedingungen ist die Zufuhr von schnell wirkendem, löslichem Phosphor (Triplesuperphosphat) zu empfehlen.

Tabelle 1 Finanzieller Wert der tierischen Hofdünger auf Grünland (Januar 2016)*

	Rindermist	Mistkompost	Rindergülle	Gärrest	Schweinegülle	Jauche	Sickersaft	Hühnermist
Trockenmasse [%]	23	25	7,7	6,3	8,2			50
N total kg/t	6,0	6,7	3,5	4,3	5,9	2,4	0,6	22
Wirksamkeit [%]	60	75	70	70	70	60	60	75
wirksamer N (kg/t)	3,6	5,0	2,5	3,0	4,1	1,4	0,4	16,5
Wert (Euro/t)	2,88	4,02	1,96	2,41	3,30	1,66	0,41	13,20
P ₂ O ₅ kg/t	4,6	5,0	1,8	2,0	4,0	0,2	0,2	15,0
Wert (Euro/t)	7,36	8,00	2,88	3,20	6,40	0,32	0,32	24,00
K ₂ O kg/t	9,0	10,0	4,1	4,0	5,0	5,5	2,4	15,0
Wert (Euro/t)	4,50	5,00	2,05	2,00	2,50	3,3	1,4	7,50
MgO kg/t	2,2	2,2	1,1	0,9	2,0			8,0
Wert (Euro/t)	1,54	1,54	0,77	0,63	1,40			5,60
CaO kg/t	6,2	10,0	2,0	2,5	4,0			33,0
Wert (Euro/t)	0,62	1,00	0,20	0,25	0,40			3,30
Na ₂ O kg/t	0,9	1,0	0,7	0,8	1,5	0,3	0,1	2,1
Wert (Euro/t)	0,27	0,30	0,21	0,24	0,45	0,08	0,02	0,63
Gesamtwert (Euro/t)	17,17	19,86	8,07	8,73	14,45	5,35	2,19	54,23

* Referenzen: KAS (0,80 Euro/kg N) und Rohphosphat (1,60 Euro/kg P₂O₅)

Referenzwerte

Für die Ermittlung des finanziellen Wertes der verschiedenen Hofdünger wurden folgende Referenzwerte unterstellt:

- > Stickstoff: Kalkammonsalpeter (KAS) an 0,80 Euro/kg N
- > Phosphor: natürliches Rohphosphat (Typ Gafsa) an 1,60 Euro/kg P_2O_5 (Grünland) bzw. Triplesuperphosphat an 0,75 Euro/kg P_2O_5 (Ackerbau)
- > Kali: 0,50 Euro/kg K_2O
- > Magnesium: 0,70 Euro/kg MgO
- > Kalk: 0,10 Euro/kg CaO
- > Natrium: 0,30 Euro/kg Na₂O

Die in den Tabellen angegebenen Werte gelten für Hofdünger mit durchschnittlicher Zusammensetzung an den Hauptnährstoffen (Stickstoff, Phosphor, Kali, Magnesium, Kalzium und Natrium). Für die Erstellung eines korrekten Düngeplans ist die genaue Zusammensetzung der verwendeten Hofdünger unverzichtbar. Die Gehalte sollten deshalb durch eine Analyse ermittelt werden.

Ausbringungsbedingungen

Bei der Berechnung des finanziellen Wertes der Hofdünger wird den darin enthaltenen Nährstoffen eine gewisse Wirksamkeit unterstellt. Für Phosphor und Kalium ist diese auf 100% veranschlagt und entspricht derjenigen der entsprechenden Mineraldünger. Es wird darauf hingewiesen, dass neben der Nitratrictlinie (PGDA) auch die Wetterbedingungen während der Ausbringung zu berücksichtigen sind (niedrige Temperatur aber kein Frost, hohe Luftfeuchtigkeit, wenig Wind, ...). Die für die Wertermittlung berücksichtigten Koef-

fizienten gelten im Fall einer bedarfsge-
rechten und regelmäßigen Ausbringung
(jährlich) unter optimalen Bedingungen
mit korrekt eingestelltem und leistungsfä-
higem Ausbringungsmaterial. Mit der Ein-
arbeitung in den Boden (Acker) bzw. bo-
dennaher Ausbringung (Grünland) kann
die Ausnutzung des Güllestickstoffs zu-
sätzlich um 10 bis 15% gesteigert werden.

Andere positive Effekte

Neben den Hauptelementen enthalten die Hofdünger noch eine Vielzahl anderer Ele-
mente, die für die Landwirtschaft von Nut-

Programm:

- > 10.00 Uhr: Empfang durch M. Hen-
nes, Agra-Ost
- > 10.15 Uhr: Agra-Ost Generalver-
sammlung 2017
- > 11.00 Uhr: Kurzmitteilungen von
Agra-Ost und Natagriwal
- > 12.30 Uhr: Mittagspause
- > 13.30 Uhr: Einleitung des Nach-
mittags durch G. Stoffels, RVRZH
- > 13.35 Uhr: „Gute Grundfutterquali-
täten als Basis für eine erfolgrei-
che Milchviehfütterung“ (Dr. Hün-
ting, Haus Riswick, Kieve)
- > 14.45 Uhr: „Selbstkostenpreis der
Maissilage im Vergleich zur Gras-
silage“, (P. Gauder, AWE)
- > 15.30 Uhr: Zusammenfassung des
Tages (M.-J. Paquet, SPW)

zen sind wie z.B. Schwefel. Hofdünger mit
langsamer Wirkung versorgen den Boden
darüber hinaus mit organischem Kohlen-
stoff, der den Humusgehalt verbessert.
Trotz des geringen Trockenmassegehalts
und des großen Volumens bilden die Hof-
dünger die Basis der Mineralzufuhr und
der Fruchtbarkeit unserer Böden. Weitere
Informationen unter www.agraost.be.

.....

Pierre Luxen, Agra-Ost

Tabelle 2 Finanzieller Wert der tierischen Hofdünger im Ackerbau (Januar 2016)*

	Rindermist	Mistkompost	Rindergülle	Gärrest	Schweinegülle	Jauche	Sickersaft	Hühnermist
Trockenmasse (%)	23	25	7,7	6,3	8,2			50
N total kg/t	6,0	6,7	3,5	4,3	5,9	2,4	0,6	22
Wirksamkeit (%)	60	75	70	70	70	60	60	75
wirksamer N (kg/t)	3,6	5,0	2,5	3,0	4,1	1,4	0,4	16,5
Wert (Euro/t)	2,88	4,02	1,96	2,41	3,30	1,66	0,41	13,20
P_2O_5 kg/t	4,6	5,0	1,8	2,0	4,0	0,2	0,2	15,0
Wert (Euro/t)	3,45	3,75	1,35	1,50	3,00	0,32	0,32	11,25
K_2O kg/t	9,0	10,0	4,1	4,0	5,0	5,5	2,4	15,0
Wert (Euro/t)	4,50	5,00	2,05	2,00	2,50	3,3	1,4	7,50
MgO kg/t	2,2	2,2	1,1	0,9	2,0			8,0
Wert (Euro/t)	1,54	1,54	0,77	0,63	1,40			5,60
CaO kg/t	6,2	10,0	2,0	2,5	4,0			33,0
Wert (Euro/t)	0,62	1,00	0,20	0,25	0,40			3,30
Na ₂ O kg/t	0,9	1,0	0,7	0,8	1,5	0,3	0,1	2,1
Wert (Euro/t)	0,27	0,30	0,21	0,24	0,45	0,08	0,02	0,63
Gesamtwert (Euro/t)	13,26	15,61	6,54	7,03	11,05	5,35	2,19	41,48

* Referenzen: KAS (0,80 Euro/kg N) und lösliches Phosphat (0,75 Euro/kg P_2O_5)

Anpassungen des Nachhaltigkeitsmonitors

Seit 2014 beinhaltet QMK eine Erhebung der Nachhaltigkeitsinitiativen der Milcherzeugerbetriebe. Dieser Monitor wurde von der Milchindustrie in Abstimmung mit den landwirtschaftlichen Organisationen erarbeitet. Er umfasst 35 Initiativen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit, die sich auf mehrere Themen verteilen (Tiergesundheit, Tierschutz, Umweltschutz, soziale Nachhaltigkeit, ...). Seit drei Jahren teilen die Milcherzeuger im Rahmen ihrer QMK-Abnahme die in ihrem Betrieb gehandhabten Initiativen in Sachen Nachhaltigkeit mit. Mittlerweile hat man einen guten Einblick darin, wie nachhaltig die belgischen Milcherzeuger zu Werke gehen.

Für die Milchindustrie ist der Nachhaltigkeitsmonitor ein Instrument, um ihren Abnehmern darzulegen, wie nachhaltig ihre Lie-

feranten Milch produzieren. Mit dieser gemeinsamen Initiative wird verhindert, dass jede Molkerei auf Druck ihrer Abnehmer ihren Lieferanten individuelle Auflagen ohne jeglichen Mehrwert auferlegt.

Inhaltlich bewerten sowohl die Milchindustrie als die Agrofront den Nachhaltigkeitsmonitor positiv, aber sie wünschen geringfügige Anpassungen wie z.B. Angaben über den Einsatz von Nebenprodukten in der Fütterung oder die Einsaat von Bodenbedeckern im Acker. Die Fachgruppe Milchvieh des Bauernbundes stimmt den vorgeschlagenen Änderungen im Großen und Ganzen zu. Sie kritisiert allerdings, dass die Milcherzeuger kaum Einblick darin haben, was der Nachhaltigkeitsmonitoring ihnen letztendlich bringt. Die Fachgruppe erachtet es deshalb als wichtig, dass die Molkereien den Milcherzeugern gegenüber kommunizieren, welchen Werbevorteil das Monitoring bislang gebracht hat und was man sich für die Zukunft konkret noch davon verspricht.

Abschließend merkt die Fachgruppe an, dass sämtliche Nachhaltigkeitsinitiativen freiwillig bleiben müssen. Sie dürfen unter keinen Umständen zur Bedingung für die QMK-Zertifizierung gemacht werden!

.....
Roel Vaes, Studiendienst

Falscher Sanitärfonds-Beitrag?

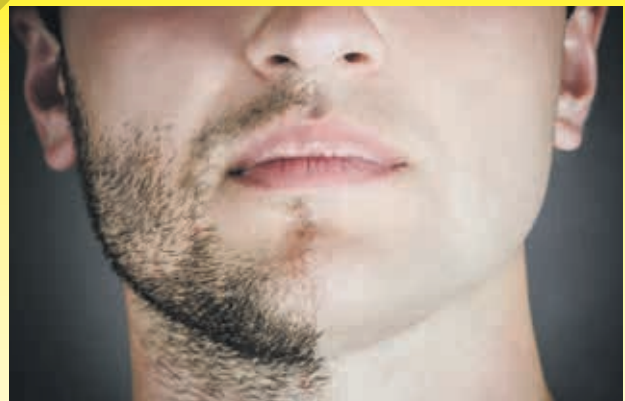
Bei der Berechnung des Sanitärfondsbeitrags 2016 ist es zu Fehlern gekommen. Wie die FASNK in einem Pressecommuniqué mitteilt, handelt es sich um ein Informatikproblem. Es werde alles in die Wege geleitet, um das Problem schnellstmöglich zu beheben.

Wie viele Betriebe von dem Fehler betroffen sind, wird nicht mitgeteilt. Stattdessen heißt es lapidar, der Beitrag werde neu berechnet und allen betroffenen Betrieben werde im Laufe des Monats Februar eine korrigierte Rechnung zugestellt.

Der weitere Wortlaut der Pressemitteilung ist verwirrend. Auf der einen Seite heißt es, dass nur die von dem Fehler betroffenen Betriebe neu angeschrieben werden. Auf der anderen Seite wird allen Betrieben, die der Zahlung bisher noch keine Folge geleistet haben, empfohlen, ein neues Schreiben der FASNK abzuwarten.

Für den Fall, dass die Rechnungen bereits beglichen wurden, verspricht die FASNK, den eventuell zu viel entrichteten Betrag im Februar aus eigener Initiative zurückzuerstatten.

KRONE oder GEWÖHNLICH?



Um jeden Winkel Ihrer Weide zu erreichen, haben die KRONE Mäher einen am Gravitationszentrum aufgehängenen, keilförmigen und doppelt geführten Mähholm.

EasyCut

KRONE
THE POWER OF GREEN

IHRE WEIDE VERDIENT
BESTE PFLEGE

Auf zu neuen
Horizonten mit

DistriTECH
www.distritech.be
Tel: 04 377 35 45
JOSKIN

Turbulente Zeiten für den Welthandel

Der bevorstehende Brexit und die Wahl von Donald Trump zum Präsident der USA verunsichern die Märkte und werfen Fragen über die Zukunft der internationalen Handelsbeziehungen auf.



Dass die Briten mit einer knappen Mehrheit (52%) entschieden haben, die EU zu verlassen, müssen wir respektieren. Dabei sind die Interessen Großbritanniens und der EU sich doch so ähnlich. Großbritannien ist weit davon entfernt, seinen Nahrungsmittelbedarf aus eigener Produktion zu decken: Der global Selbstversorgungsgrad ist innerhalb eines Jahrzehnts immer weiter gesunken auf nur noch 62%! Die Briten sind somit auf Nahrungsmittelimporte angewiesen. So führten sie im Jahr 2015 aus der EU Obst und Gemüse im Wert von rund 6 Mrd. Pfund ein. Und Milch, Rindfleisch und Schweinefleisch im Wert von ca. einer Milliarde Pfund.

.....
Ferne Märkte sind keine Alternative zu Nachbarländern.
.....

Belgien spielt eine führende Rolle. Über die belgischen Häfen werden Agrarerzeugnisse und Lebensmittel im Wert von 2,3 Mrd. Pfund über den Ärmelkanal auf die Insel exportiert. Dabei handelt es sich sicherlich zu einem großen Teil um Waren, für die Belgien nur ein Transitland darstellt. Nichtsdestotrotz ist Großbritannien direkt oder indirekt auch für belgische Produkte von großer Bedeutung. Die britische Premierministerin Theresa May sprach in der vergangenen Woche harte Worte, als sie ihre Pläne zur Umsetzung des Brexit vorstellte. Auch wenn diese Härte als strategische Positionierung zu Beginn der Verhandlungen mit der EU verstanden werden muss, so haben wir dennoch höchstes Interesse an einem möglichst reibungslosen Handel mit Großbritannien. Denn ferne Märkte sind keine Alternative zum Handel mit Nachbarländern.

Ruhe bewahren und verhandeln

Jegliche Störung bestehender Handelsbeziehungen ist negativ. Einfuhrzölle und andere Handelshemmnisse verteuern die Ware im Importland. Dies drückt seiner-

seits die Nachfrage, was sich auf die Erzeugerpreise in den Exportländern auswirkt. Unsere Forderung an die Politik lautet deshalb: Ruhe behalten und mit Bedacht verhandeln. Diese Botschaft hat Bauernbund-Vorsitzende Sonja De Becker in der vergangenen Woche anlässlich eines Besuchs in London hochrangigen britischen Unternehmern bei einem Treffen übermittelt.

Auch die Wahl von Donald Trump zum Präsident der Vereinigten Staaten war ein Ereignis, dass für uns Europäer nicht ohne Folgen bleiben wird. Unmittelbar nach seiner Amtseinführung hat Trump seinen markigen Wahlkampfversprechen erste Taten folgen lassen. Der Slogan *America first* ist nicht neu. Nein, im Agrarbereich war es stets das Leitmotiv der Amerikaner, speziell im Handel mit der EU. Neu ist, dass ein US-Präsident das nicht nur laut sagt, sondern auch danach handelt. So war eine seiner ersten Entscheidungen, das Transpazifische Handelsabkommen TPP nicht zu ratifizieren. Australien, Neuseeland, Japan, Chile, Vietnam, Malaysia und fünf weitere Pazifikanrainerstaaten müssen jetzt nach einem anderen Partner Ausschau halten. Wahrscheinlich wird China die Lücke ausfüllen, die die USA hinterlassen.

Vom Kühl- in den Gefrierschrank

Mit dem Scheitern von TPP ist auch klar, dass das geplante Handelsabkommen zwischen den USA und Europa (TTIP) kaum noch Aussichten auf ein Zustandekommen hat. Dies ist auch bis zur EU-Kommission vorgedrungen. So erklärte EU-Handelskommissarin Malmström in dieser Woche vor dem COPA-Präsidium, dass „TTIP vom Kühl- in den Gefrierschrank“ verlagert worden ist.

Die britische Premierministerin Theresa May ist der erste ausländische Regierungschef, der von Trump empfangen wurde. Man kann davon ausgehen, dass bei dem Treffen auch die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zur Sprache kamen. Aber das Wasser zwischen den beiden Ländern in Bezug auf den Handel mit Agrarerzeugnissen und Nahrungsmitteln ist tief. Ein Amerika, das sich von der Welt abkapselt, kann für Großbritannien keine echte Alternative zu den über Jahre gewachsenen Handelsbeziehungen zur EU sein. Dessen wird man sich hoffentlich allmählich auch in Großbritannien bewusst.

.....
Luc Vanoirbeek, Studiendienst

Rinder

Nüchterne Kälber: unverändert

Battice - Doppellender	28. Jan.	300-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	28. Jan.	150-275	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	28. Jan.	60-120	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	28. Jan.	30-70	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	28. Jan.	30-70	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	27. Jan.	385-655	-15	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	27. Jan.	75-185	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	27. Jan.	20-75	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	27. Jan.	20-80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	27. Jan.	25-100	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	27. Jan.	50-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	27. Jan.	550-750	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	27. Jan.	450-675	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	27. Jan.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	27. Jan.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	27. Jan.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	27. Jan.	1175-2350	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	27. Jan.	1100-2250	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	28. Jan.	1400-2050	-50	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	28. Jan.	1250-1650	-50	€/Stück
Battice - Gute	28. Jan.	650-850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	28. Jan.	400-500	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: unverändert

Battice - R - Gute	28. Jan.	700-900	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	28. Jan.	525-725	+50	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	28. Jan.	250-375	+25	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	28. Jan.	150-350	+50	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	1. Feb.	2,85-3,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	1. Feb.	2,55-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	1. Feb.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	1. Feb.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	1. Feb.	1,25-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	1. Feb.	0,80-1,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	1. Feb.	0,55-0,75	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	27. Jan.	0,70-1,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	27. Jan.	1,20-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	27. Jan.	1,35-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	27. Jan.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	27. Jan.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	27. Jan.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: angezogen

Adriaens - S	19. Jan.	3,70-4,50	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - E	19. Jan.	3,20-3,60	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - U	19. Jan.	2,90-3,10	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - R	19. Jan.	2,50-2,90	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - O	19. Jan.	2,00-2,60	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - P2	19. Jan.	1,90-2,45	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - P1	19. Jan.	1,20-2,00	=	€/kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R2	16. Jan.	301,74	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	16. Jan.	289,24	-0,13	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	16. Jan.	258,74	+0,71	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	16. Jan.	251,36	+0,98	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	16. Jan.	251,19	-0,01	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	16. Jan.	214,73	+0,44	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	16. Jan.	205,85	+0,33	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: nachgegeben

BCZ - Butter	23. Jan.	415,21	-11,38	€/100 kg
--------------	----------	--------	--------	----------

Käse: nachgegeben

BCZ - Cheddar	23. Jan.	347,50	-7,50	€/100 kg
---------------	----------	--------	-------	----------

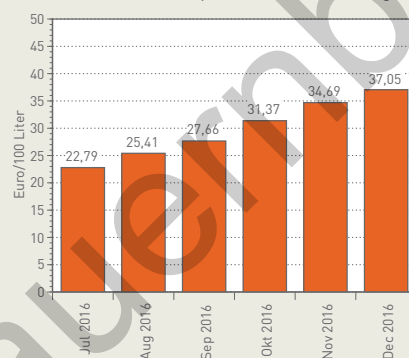
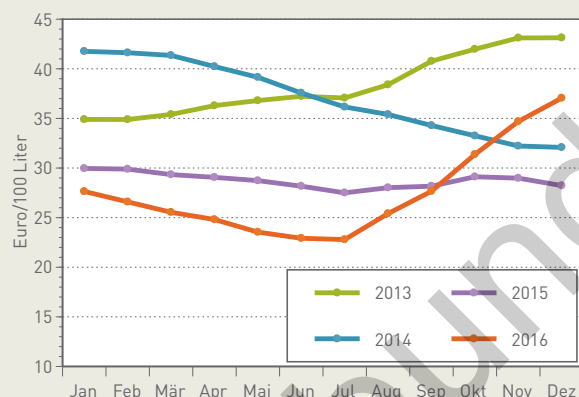
Milch: angezogen

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Dez.	37,05	+2,36	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: nachgegeben

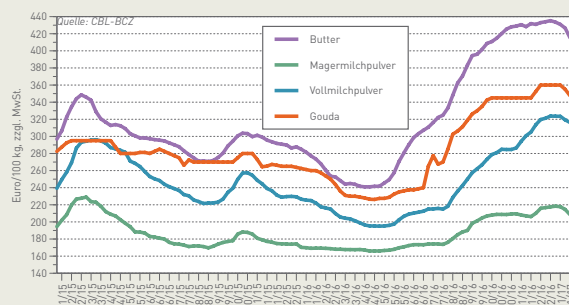
BCZ - MMP Spray	23. Jan.	208,45	-6,11	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	23. Jan.	316,19	-3,12	€/100 kg

Milchpreisentwicklung



Entwicklung des durchschnittlichen belgischen monatlichen Auszahlungspreises (inkl. monatliche Prämien, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen) bei reellem Fett- und Eiweißgehalt. Gewichtung nach dem Anteil der Molkereien an der gesamten Milchverarbeitung.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Fahrt an den Niederrhein

Die Reise startet am Dienstag, 4. April, Richtung Bocholt. Unterwegs gibt es ein kleines Frühstück. In Bocholt steht der Besuch des Büffel-Hofs Kragemann der Familie Mölders und eine Verkostung des hausgemachten Mozzarella-Käses auf dem Programm. Weiterfahrt nach Xanten, eine alte Römerstadt. Zimmerbeziehung im Hotel Nibelungenhof. Führung im Archäologischen Park Xanten mit Römer-Abendessen. Programm am Mittwoch, 5. April: Frühstück und Freizeit in Xanten. Um 11 Uhr Fahrt nach Kleve und Besuch der Versuchsstation Haus Riswick mit Führung und Mittagessen. Nach dem Mittagessen Weiterfahrt nach Roermond mit Besuch des Outlet Zentrums. Zum Abschluss Einkehr im Gut Entenpuhl zwischen Kelmis und Aachen.

Die Kosten belaufen sich auf 195 Euro (für Busfahrt, Frühstück bei der Hinfahrt, Übernachtung mit Frühstück im Hotel, Römeressen, alle Führungen und Mittagessen). Das Essen im Gut Entenpuhl muss jeder selber bezahlen.

Der Betrag ist unmittelbar nach der Anmeldung auf das Konto der Agra-Frauen BE38 7311 0646 7272 zu überweisen. Bitte Vor- und Zunamen sowie die Gruppe angeben. Anmeldungen bei Maria Keymer, Tel. 080/64.74.80, und Vroni Collas, Tel. 0478/82.33.78 oder vroni.collas@gmail.com.

Die Abfahrtszeiten des Busses erscheinen in der März-Ausgabe des Bunten Fadens.

„Ich bin mein Erfolg“

Der Grüne Kreis lädt ein zu einem Studientag zum Thema Erfolg. Denn Landwirt sein heißt heutzutage nicht mehr nur gut mit Kühen umgehen können, Stall sauber halten und melken. Um sein Unternehmen erfolgreich führen zu können, müsste ein Landwirt eigentlich auch eine Ausbildung zum Buchhalter, Sekretär, Tierarzt, Manager, ... absolvieren. Doch wie bekommt man das alles unter einen Hut? Wie bringt man als einzelne Person seinen Betrieb erfolgreich nach vorne? Wie schöpft man am meisten aus seinen eigenen Fähigkeiten? Welche Fähigkeiten werden bereits erfolgreich eingesetzt? Welche sind noch ausbaufähig?

Unter der Leitung von Andreas Hahn, erfolgreicher Trainer an der Andreas Hermes Akademie und selbst Landwirt, entdecken die Teilnehmer in einem interaktiven Workshop gemeinsam die Fähigkeiten, die erforderlich sind, um erfolgreich zu sein. Der Workshop/Studientag findet statt am Dienstag, 21. Februar, ab 9.30 Uhr im Saal Brühl Michels in Meyerode. Für Verpflegung ist gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bio-Schweinefleischerzeuger gesucht

UNAB, der Nationalverband der belgischen Biolandwirte, ist auf der Suche nach neuen Bio-Schweineproduzenten. Der Aufruf richtet sich gleichermaßen an Landwirte, die bereits Schweine halten wie an solche, die interessiert sind, in diesen Produktionszweig einzusteigen – jeweils sowohl im größeren wie im kleineren Umfang.

Im Jahr 2016 haben die Bio-Schweinefleischerzeuger beschlossen, eine eigene Erzeugervereinigung zu gründen, um ihre Kräfte zu bündeln, die Zersplitterung des Sektors zu verhindern und ihre Marktmacht zu stärken. Ziel ist es, die Vermarktungskette in eigene Hände zu nehmen und gemeinsame nachhaltige Vermarktungsstrukturen aufzu-

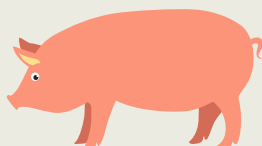
bauen, die den Erzeugern dauerhaft einen verlässlichen und rentablen Absatz sichern.

Die Erzeugervereinigung hat jüngst eine Anfrage für die Lieferung einer bedeutenden Menge belgischen Bio-Schweinefleisches mit einem für die Erzeuger vorteilhaften Lastenheft erhalten. Aber die derzeitige Produktion reicht nicht aus, um dieser Nachfrage nachkommen zu können. UNAB richtet deshalb im Namen der Erzeugervereinigung einen Aufruf an alle Landwirte, sich über das Potenzial der Bio-Schweinefleischproduktion zu informieren.

Landwirte, die an diesem Produktionszweig interessiert sind, können bei der Umsetzung ihres Projektes auf die Unterstützung der Erzeugervereinigung rechnen.

Die Bio-Schweinefleischerzeugung im Rahmen einer Erzeugervereinigung bietet langfristige landwirtschaftliche und kommerzielle Perspektiven. Denn im Gegensatz zu anderen landwirtschaftlichen Sektoren ist die Zukunft des Bio-Schweinesektors vielversprechend. Der Sektor entwickelt sich auf einem soliden Fundament. Die Erzeugervereinigung bündelt und strukturiert nicht nur das Angebot für die Vermarktung, sondern dient auch als Plattform für eine stärkere direkte Kommunikation mit den Verbrauchern.

Interessenten werden gebeten, Kontakt mit den Projektmanagerinnen von UNAB aufzunehmen. Dies ist jedoch nur in französischer Sprache möglich unter 0474/56.34.48 (caroline.dehon@unab-bio.be) oder 0479/31.11.67 (liora.jacobs@unab-bio.be).



ACHTUNG: NEUES DATUM!

Digitale Flächen- erklärung auf Internet

Der Bauernbund bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, das Internetportal für den Sammelantrag (Flächenerklärung) kennen zu lernen und ihren Antrag vorzubereiten. Mitglieder können sich im Sekretariat für den festgelegten Termin am **10. März** von 9.30 und 12.30 Uhr im Computerraum des Zentrums für Aus- und Weiterbildung (ZAWM) in St.Vith (Luxemburger Str. 2a) einschreiben. In diesem Kurs kann man an einem Vormittag das Internetportal PAC on web kennen lernen und sich mit den Möglichkeiten dieser Anwendung vertraut machen. Unter der fachkundigen Anleitung von Marie-Josée Paquet vom Landwirtschaftsministerium und Marc Schröder vom Bauernbund werden die Teilnehmer schrittweise geschult.

Bedingungen

Jedes Mitglied Landwirt (Kategorie 1 und 2) des Bauernbundes kann teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Voraussetzung ist, dass man zu Hause einen PC hat und schon etwas Erfahrung im Umgang mit dem Internet gesammelt hat. Das Landwirtschaftsministerium fragt auch nach einer eigenen E-Mail-Adresse. Um Zugang zu ihrer Akte zu erhalten, müssen die Teilnehmer für alle Personen, die auf der Betriebskennkarte aufgeführt werden, den elektronischen Personalausweis und den gültigen PIN-Code mitbringen. Der Betriebsleiter kann seinen Antrag nur ausfüllen, wenn alle anderen Personen, die als Betriebsleiter auf der Betriebskennkarte aufgeführt sind, ihm Vollmacht erteilen. Dazu braucht man zwingend die Ausweise mit den entsprechenden PIN-Codes von sich selber und von den anderen Personen. Wer ein Kartenlesegerät für den PC hat (mit USB-Anschluss), sollte dieses Gerät mitbringen. Für die anderen steht eins zur Verfügung, welches Interessierte für 19 Euro im Anschluss auch kaufen können.

Antrag vorbereiten

Der Teilnehmer sollte die Angaben auf den Kopien, die per Post zugestellt wurden, vorbereiten. So sollten Veränderungen an Parzellen notiert, neue Parzellen bereits auf den Karten vorgezeichnet und neue Anträge auf Agrarumweltmaßnahmen vorbereitet werden. Je mehr Angaben bereits gesammelt wurden, desto weiter kommt man an diesem Vormittag mit dem Antrag.

Die Schulung findet in den Räumen des ZAWM in St. Vith statt und ist kostenlos. Es stehen jeweils 15 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Einschreibungen nimmt unser Sekretariat entgegen. Sollten mehr Einschreibungen erfolgen, als Platz vorhanden ist, werden wir versuchen, noch weitere Kurse zu organisieren.

Probieren geht über studieren: Versuchen Sie die digitale Fassung des Sammelantrages aus! Man muss sich zuerst an diese neue Technologie gewöhnen, sie bietet aber auch viele Möglichkeiten gegenüber dem Papierantrag.



NEUE KOCHKURSREIHE DER LÄNDLICHEN GILDEN IN BÜTGENBACH

Kochend in den Frühling

Die Ländlichen Gilden organisieren endlich auch eine Kochkursreihe in der Eifel. Unter dem Titel „Kochend in den Frühling“ lädt die Kochlehrerin Andrea Niessen aus Bütgenbach an fünf Kurstagen ab dem 6. März, jeweils montags von 9.30 bis 13.30 Uhr Kochbegeisterte und die, die es noch werden möchten, zu sich in die Küche nach Bütgenbach ein. Im Fokus der verschiedenen Rezepte stehen regionale und saisonale Zutaten, die sich am hiesigen Obst- und Gemüsekalender orientieren. Die Teilnehmer erlernen in angenehmer Atmosphäre Hintergrundwissen zu den Grundtechniken und Möglichkeiten des Kochens und der Vielfältigkeit der Zutaten. In einer kleinen Seminargruppe besteht die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren und neue Fertigkeiten und Techniken in geschütztem Rahmen zu erlernen. Die Kursleiterin Andrea Niessen ist ausgebildete Hauswirtschaftlerin und hat seit 28 Jahren Erfahrung als Kochlehrerin und Leiterin von diversen Kochkursen. Zudem ist sie in der Ernährungslehre u.a. bei der Autonomen Hochschule in Eupen tätig. Als Highlight stehen ab der zweiten Woche verschiedene Tischdekorationen in Zusammenarbeit mit einer professionellen Dekorateurin bereit und die Teilnehmer können sich auch in diesem Bereich inspirieren lassen und praktische Tipps und Ideen mit nach Hause nehmen.

Die Termine finden an fünf aufeinanderfolgenden Montagvormittagen vom 6. März bis zum 3. April statt. Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 140 Euro. Nicht-Mitglieder zahlen 155 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und die Kosten für den Deko-Kurs. Anmeldungen sind bis zum 1. März möglich, die Anzahl Plätze sind auf sechs begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldung.

AN ACHT VERSCHIEDENEN ABENDEN

Heilpflanzen-Themen- abende mit Karin Laschet

Seit dem vergangenen Jahr bieten die Ländlichen Gilden die beliebten Heilpflanzen-Themenabende mit der Kräuterexpertin Karin Laschet an. Dabei steht an jedem Abend eine andere regionale Heilpflanze im Mittelpunkt. Die Teilnehmer lernen nicht nur viel Hintergrundwissen zur Wirkung und Anwendungsmöglichkeit der jeweiligen Pflanze, sondern haben auch die Möglichkeit, selber Salben, Tees, Tinkturen o.ä. herzustellen und gleich mitzunehmen. Die Abende finden jeweils montags, von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“ von Karin Laschet, Schnellenberg 6 in 4721 Kelmis statt. Hier die Daten und Themen im Überblick:

- > 20. Februar 2017: Entgiften und Entschlacken: Wurzel-Tinkturen: Der Löwenzahn
- > 20. März 2017: Entgiften und Entschlacken: grüne Smoothies: Die Brennessel
- > 24. April 2017: Entgiften und Entschlacken: vernünftige Teezubereitung: Die Birke
- > 22. Mai 2017: Erkältung, Husten: Heilpflanzenlikör: die Fichte

- > 12. Juni 2017: Immunsystem, Erkältung: Heilpflanzensirups: die Holunderblüten
- > 28. August 2017: Nervöse Unruhe: Heilpflanzen richtig Trocknen: der Lavendel
- > 25. September 2017: Erkältung/Phytobiotika: Heilpflanzen-Essig/Auszugsöle: die Kapuzinerkresse
- > 23. Oktober 2017: Erkältung/Husten: Bronchialsalbe – der Dost (wilde Majoran)

Die Abende sind einzeln oder als Block buchbar.

Die Teilnahmekosten belaufen sich pro einzelner Abend auf 18 Euro für Nicht-Mitglieder und auf 15 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden. Bei Buchung und Zahlung aller 8 Abende als Block gibt es eine Ermäßigung: 126 Euro für Nicht-Mitglieder und 105 Euro für Mitglieder. Anmeldungen im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be.

Nach der Anmeldung erhalten Sie nochmal ein Schreiben mit allen Informationen und der Zahlungsaufforderung.



MÄNNER-KOCHKURS IN KELMIS

Männer: ran an den Herd!

Ab dem 9. Februar bieten die Ländlichen Gilden einen weiteren Kochkurs nur für Männer in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis an.

Hier lernt man(n) während vier kurzweiligen Abenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig angebraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden.

Eingeladen sind alle Männer, die in „geschütztem“ Rahmen das Kochen erlernen oder neu entdecken möchten, egal ob sie einen Singlehaushalt führen, Ihre Partnerin mal mit leckerem Essen überraschen oder sich auf einen zünftigen Männerabend mit gutem Essen vorbereiten wollen.

Natürlich wird bei der Rezeptauswahl darauf geachtet, dass es unkompliziert, lecker und mit möglichst wenig anfallendem Abwasch verbunden ist. Aber es wird auch Raum für eigene Ideen und Kreativität vorhanden sein. Eine weitere Herausforderung ist es, die vorhandenen Reste im Kühlschrank optimal für eine leckere und gesunde Mahlzeit zu verwenden. Und zu guter Letzt sollte das Kochen Spaß machen, die Gerichte gesund sein, damit die Partnerin zufrieden und der Mann fit is(s)t. Anschließend wird das Gekochte immer in gemütlicher Runde gemeinsam verspeist.

Der Kurs findet an folgenden Daten, jeweils donnerstags von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt: 9. Februar, 2. März, 16. März und 30. März. Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet 112 Euro für Nicht-Mitglieder und 100 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden.

Anmeldungen unter 080/41.00.60 oder unter ilona.benker@bauernbund.be. Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.